

# Wildbader

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

erschint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postamt Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Hauptamt: Enztalbad Adreß & Co., Wildbad, Forstbetriebe Gewerbestadt, Wildbad. — Postfach Nr. 2174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Preizzeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., anfertigt ab 20 Pf. — Restametzelle 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismardstraße 48

Nummer 209

Februar 1928

Donnerstag den 6. September 1928

Februar 1928

63. Jahrgang

## Das Denguefieber

Seit Wochen rast in Athen und Piräus das seltsame, in den verschiedensten Formen auftretende Denguefieber durch alle Gassen. Schon tritt es auch in den Nordprovinzen und auf den Inseln auf und es ist bereits nach Bulgarien, nach dem türkischen Gebiet und selbst nach Ägypten verschleppt. Die Gefahr der weiteren Ausbreitung in Europa hat den Völkerbund veranlaßt, Fachleute zur Untersuchung der Krankheit nach Athen abzuschicken. Aber jeder Fachmann, mag er in der Seuchenbekämpfung noch so große Erfahrung haben, muß zugestehen, daß der Erreger dieses Fiebers noch unbekannt ist.

Aus 10 000 Kranken der ersten Woche wurden bald 350 000. Aber nicht die Zahl der gemeldeten Fälle ist maßgebend, sondern anderes: kein bewohntes Haus, in dem nicht mindestens ein Kranker, kein Geschäft, dessen Personal vollständig, keine Bank oder Behörde, die noch ordnungsgemäß arbeiten könnte; der Brotverbrauch ist um mehr als sechzig v. H. zurückgegangen. Etliche Geschäfte sind ganz geschlossen; die Abwicklung des Auslandsverkehrs wird immer schwieriger. Auch der A r e o p a g — wie noch heute das höchste Gericht heißt — mußte seine Pforten schließen.

Eine geheimnisvolle Seuche, nicht nur, weil man den Erreger nicht kennt, sondern, weil sie, abgesehen vom eigentlichen Fieberzustand, kein einheitliches Bild bietet: Dieser hat wahnsinnige Rückenschmerzen, jener Rheumatismus, ein dritter kann die Augen nicht bewegen, viele haben Magen- und Nervenleiden an Herzkrämpfe oder halbgelähmten Gliedmaßen. Alte und herzschwache Personen werden dahingerafft, und die Zahl der Todesopfer erreicht an manchen Tagen das doppelte normaler Zeiten.

Und immer noch ist kein Ende abzusehen. Zwar hat das neugeschaffene Unterstaatssekretariat für Hygiene seine Arbeit begonnen, dem Mangel wird etwas abgeholfen. Post- und Zollämter, Speicher und Schuppen werden desinfiziert — ein Abnehmen der Krankheit aber ist nicht zu spüren.

Es konnte nicht ausbleiben, daß der bekannte griechische Händlergeist alsbald versuchte, aus dem Unglück geschäftliche Vorteile zu ziehen, vom kleinen Eishändler bis zum Apotheker; die Staatsbehörde hat aber nun in jeder Apotheke, Drogerie und derartige Geschäfte einen Polizisten in den Laden geschickt, der jeden Raffenzettel an der Hand des gedruckten Preisverzeichnisses nachzuprüfen hat. Aber auch die Polizei selbst leidet an Beamtenmangel und das Kriegsministerium hat die Rekruten-Einstellung auf Oktober verschoben, die geplanten Übungen abgesehen müssen, und der Flotte verbieten, Mannschaften an Land zu lassen.

Wie nicht anders zu erwarten war, sind auch andere Krankheiten dem Denguefieber auf dem Fuß gefolgt wie Keuchhusten und Masern, selbst einige Fälle von Schlafkrankheit sind in Athen gemeldet worden. Vielfach wird auf die schlechten gesundheitlichen Verhältnisse der aus der Türkei zurückgewanderten Griechen, die zum großen Teil noch in Sammellagern untergebracht sind, hingewiesen. Diese Kolonien verbreiten einen weithin wahrnehmbaren schlechten Geruch. Aber diesem Uebel abzuwehren, bedarf es erheblicher Summen, und der Staat hat schon schwer getan, die 5 Millionen Drachmen (270 000 Mark) zur ersten Bekämpfung des Denguefiebers aufzubringen.

Nach den neueren Nachrichten hat sich die Seuche inzwischen noch weiter ausgebreitet, so daß in Athen neun Zehntel der Bevölkerung darniederliegen. Ein Dampfer mit amerikanischen Touristen ist wieder abgefahren, ohne zu landen. Den Ausländern wird von der Einreise abgeraten. Das Befinden des ebenfalls erkrankten Ministerpräsidenten Venizelos hat sich verschlimmert. Seine Frau und die Söhne sind aus Paris nach Athen berufen worden, gleichzeitig hat man einen französischen Arzt für Herzkrankheiten herbeigebeten.

## Getreidepreise und Steuerdruck

Die Bewertung der diesjährigen Getreideernte steht leider wieder unter dem Druck, daß die Landwirte auch bei den niedrigsten Angebotspreisen verkaufen müssen, um bares Geld zu bekommen, weil sie damit ihren Verpflichtungen nachkommen müssen. Zum Teil ist die diesjährige Ernte durch Kredite vorbelastet, die im vorigen Jahre gewährt wurden und die infolge der mangelhaften Beschaffenheit der Ernte „eingefroren“ sind. Weitere Kredite sind fällig, wenn auch nicht mehr in dem Umfang wie in den Vorjahren. Dagegen hat die Zinsbelastung eine Höhe erreicht, die weit über der Vorkriegsbelastung liegt. Ganz erheblich aber ist der Druck, der durch das Ausland, durch die gute Ernte in Nordamerika, auf den Preisstand des einheimischen Getreides hervorgerufen wird. Diese Preisentwicklung macht nicht nur der Landwirtschaft ernste Sorgen, sondern man erwägt auch in Regierungskreisen die Möglichkeiten des Eingreifens. Man erblickt die Mittel zur Abhilfe hauptsächlich auf dem Gebiete der Erntefinanzierung als gegeben.

## Tagespiegel

Der mit dem Flugzeug verunglückte französische Minister Bokanowski wurde am 5. September mit allen Ehren auf dem Friedhof Montmartre in Paris beerdigt.

In der Völkerbundsversammlung wurde am 5. September die allgemeine Aussprache eröffnet, die jedoch nichts von allgemeinem Interesse bot.

Dem Kelloggvertrag haben bis jetzt 35 Staaten zugestimmt.

In London wird davon gesprochen, daß Chamberlain nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren und daß sein Stellvertreter Lord Cushingden Außenminister bleiben werde. Der Minister für Indien Lord Birkenhead will zurücktreten und sich ganz dem Geschäftsleben widmen, auch der Postminister denkt daran, aus dem Kabinett auszuschcheiden. Für den zurückgetretenen Ersten Lord der Admiralsität Bridgeman soll in nächster Zeit ein Nachfolger ernannt werden.

Der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Hohenzollern hat sich nun an das Landesfinanzamt Stuttgart gewandt, indem er unter Darlegung der Verhältnisse ersucht, die Finanzämter anzuweisen, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt von der Beitreibung rückständiger Steuern vollständig abgesehen wird.

## Neueste Nachrichten

### Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin

Berlin, 5. Sept. Der Reichspräsident ist, von München kommend, heute vormittag in Berlin wieder eingetroffen.

### Neue Länderkonferenz?

Berlin, 5. Sept. Eine Korrespondenz meldet, für den Herbst sei eine neue Tagung der Vertreter der deutschen Bundesstaaten in Aussicht genommen. — Es scheint sich um die seinerzeit anberaumte Tagung des aus 18 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zu handeln, der von der Konferenz eingeleitet worden war. Zur Beratung steht u. a. der Finanzausgleich.

### Eine neue Fememordsache

Berlin, 5. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat dem Oberleutnant a. D. Reim, der seit zwei Jahren in Untersuchungshaft sitzt, die Anklage wegen Mittäterschaft an der Ermordung des Feldwebels Legner (31. März 1923), dessen Leiche indessen noch nicht gefunden ist, in Gemeinschaft mit unbekanntem Täter zugestellt. Mit Reim ist Hauptmann a. D. G u t t n e c h t wegen Anstiftung angeklagt. — Oberleutnant Reim wurde am 18. August 1926 auf Ersuchen der deutschen Behörden in Taormina (Sizilien) verhaftet und ausgeliefert; er bestreitet jede Schuld an dem „Fememord“. Hauptmann a. D. G u t t n e c h t hat sich als Farmer in Südmadras niedergelassen, Auslieferungsverhandlungen mit der englischen Regierung schwebend.

### Zweiter internationaler Buchdruckerkongress in Köln

Köln, 5. Sept. Der zweite internationale Buchdruckerkongress, der auf Einladung des Deutschen Buchdruckervereins in der Zeit vom 5. bis 9. September im Rahmen der internationalen Presseausstellung hier stattfindet, wurde heute vormittag mit einer Eröffnungsfeier in der Festhalle der Messe eingeleitet. Über 20 Buchdruckerorganisationen aus aller Welt, u. a. aus England, den Vereinigten Staaten, Belgien, Dänemark, Italien, Südspanien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, der Tschechoslowakei, der Schweiz und aus Ungarn sind vertreten.

### Kulissenkriege in Genf

Genf, 5. Sept. Die Geheimverhandlungen in Genf, die schon in voriger Woche begannen, wollen nicht zum Abschluß kommen. Auf französischer Seite zeigt man wohlbedachte Zurückhaltung, damit Deutschland als Bittender den ersten Schritt tun müsse und Frankreich dadurch in eine um so günstigere Stellung bei den Verhandlungen komme. Italiens Haltung ist ganz unübersichtlich. Vermutlich möchte Mussolini für seine Zustimmung zur Räumung noch etwas von Deutschland heraus schlagen. Belgien ist noch schärfer als Frankreich; der belgische Außenminister D y m a n s ist als verbissener Deutschfeind bekannt. Der Pole J a l e s k i und der Tscheche B e n e s c h wählen hinter den Kulissen, und so gehen die Versuche weiter, auf die deutsche Vertretung einzuwirken, daß sie auf offene Worte in der Vollversammlung des Völkerbunds und auf die Anmeldung der Räumungsforderung ver-

zichte. Der Vertrauensmann Briands, Marcel Ra n g, schreibt im „Genevois“, wenn Deutschland diese Forderung geltend machen wollte, so würde es den Frieden in Genf brutal stören. Die Art, wie dagegen der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel Eingang bei Briand gefunden hat, macht das Ingangkommen der deutsch-französischen Verhandlungen noch schwieriger und verdächtiger. Briand soll der Anschlussfrage bereits einen starken D ä m p f e r aufgelegt haben.

### Der neue Kurs in London

London, 5. Sept. Der „Manchester Guardian“ weist erneut auf die Gefahr hin, die die neue französisch-englische „Entente cordiale“ für den Frieden Europas und der Welt in sich birgt. Es sei unverständlich, wie Lord Cushingden (der Stellvertreter des erkrankten Chamberlain) und der französische Marineminister Leygues das Bestehen der neuen Entente hätten abstreiten wollen. Es bestehe nun kein wirklicher Friede mehr, sondern ein bewaffneter Friede, der das Ziel der französischen Politik erfüllen sollte: Die Friedensverträge des Jahres 1919 zu verewigen und Deutschland für alle Zeiten ohnmächtig zu machen, sich aus dem entehrenden und unerträglichen Joch zu befreien. Der Kern des Flottenabkommens sei, daß Frankreich künftig so viele kleine schnelle Kreuzer und Tauchboote bauen dürfe, als es wolle, und daß es freie Hand in Europa erhalte, während England von seiner leitherrigen Aktiven zu einer passiven Politik übergehe. Das Ergebnis trete bereits zutage. Vor einigen Wochen sah man Hoffnung auf eine Zurückziehung der Besatzungsgruppen aus dem Rheinland zu bestehen. Jetzt auf einmal fordern die Franzosen einen unerhörten Preis für die Räumung, und die englische Regierung zuckt mit keiner Wimper. Die zweite Expresse bestehe darin, daß man von Deutschland das Versprechen erzwingen wolle, sich nie mit Oesterreich zu vereinigen, obgleich der Friedensvertrag den Zusammenschluß mit Zustimmung des Völkerbunds gestatte. Seit Jahren seien die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht so hoffnungslos gewesen wie jetzt. Das sei die Folge der neuen Entente, aber die auch die Vereinigten Staaten nicht umsonst zu beunruhigt seien.

### Englische Ankündigung des Besuches von L. J. 127

London, 5. Sept. Die Blätter melden, daß man erwarte, daß L. J. 127 Ende des Monats den Luftschiffhafen Cardington in der Nähe von Bedford besuchen werde. Die Vorbereitungen zu dem Empfang des Luftschiffs, das auch über London fliegen werde, im Luftschiffhafen Cardington wurden getroffen. Laut „Daily Chronicle“ hat das Luftfahrtministerium formell die Erlaubnis zu dem Besuch des deutschen Luftschiffs in England erteilt.

### Der Prager Kirchenkongress

Prag, 5. Sept. Bei den gestrigen Verhandlungen des Prager Kirchenkongresses über die Fragen des praktischen Christentums legte der Generalsekretär des sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts ein umfassendes Programm über die Fortführung des sozialen Kirchenwerkes vor. Der Berliner Dr. Elias unterbreitete den Plan einer internationalen Kreditgenossenschaft der Kirchen. Die kapitalkräftigen Christen aller Länder sollen ausgerufen werden, gegen genügende Sicherheiten, aber zu mäßigem Zinsfuß Geld zu leihen. Der Zweck der geplanten Ordnung ist die Bekämpfung des Wohnungsproblems. In der Schweiz ist eine solche Kreditgenossenschaft bereits ins Leben gerufen worden.

### Wieder eine Regierungskrise in Bulgarien

Belgrad, 5. Sept. Meldungen aus Sofia zufolge ist in Bulgarien wieder eine Regierungskrise ausgebrochen. Der Außenminister Burow und der Präsident der Sobranje (Abgeordnetenhaus), J a n k o w, verlangten von dem Ministerpräsidenten Ciaptschew nunmehr die endgültige Ausscheidung des Kriegsministers W u l k o w, die Ciaptschew verweigerte. Daraufhin erklärten die Minister Burow, Bristow und Botoschewski ihren Rücktritt. Ciaptschew unterbreitete nun dem König Boris das Rücktrittsgesuch für das ganze Kabinett. Vorausichtlich wird der König wieder Ciaptschew mit der Neubildung betrauen.

Die Krise ist wieder auf die Mazedonierfrage zurückzuführen. Kriegsminister W u l k o w begünstigt die Mazedonier. Er ist ein überaus fähiger und tatkräftiger Mann und beim König wie im Volk sehr beliebt. Ciaptschew ist selbst Mazedonier. Unter den Mazedoniern selbst sind aber Zwistigkeiten zwischen dem radikalen und dem gemäßigten Teil ausgebrochen. Die Schwierigkeiten der bulgarischen Regierung sind auf das gemeinsame Vorgehen des französischen und des englischen Befandes in Sofia gegen die mazedonischen Bestrebungen zurückzuführen, während Italien Bulgarien begünstigt.

### Der eucharistische Kongress

Sidney, 5. Sept. Der eucharistische Kongress ist heute



unter großen Feierlichkeiten mit der Verlesung einer päpstlichen Bulle eröffnet worden.

### Verfassungsreform in Afghanistan

Kabul, 5. Sept. Die vom König alljährlich einberufene „Große Versammlung“ hat beschlossen, sich ein ständiges Organ von 150 Abgeordneten mit 3jähriger Mandatsdauer umzugestalten. Titel, Rangordnung und Orden abzuschaffen und eine dreijährige Militärdienstpflicht einzuführen. Die Versammlung billigte den Bau dreier Eisenbahnlinien und zweier Funkstationen und die Einführung einer schwarz-rot-grünen Flagge als Landesflagge. Der Antrag des Königs, die Bewaffnung des Heeres zu verstärken, wurde gutgeheißen, dagegen der Antrag der Regierung auf Festlegung des Mindestalters zur Schließung einer Ehe für Frauen auf 18 Jahre und für Männer auf 20 Jahre abgelehnt. Zum Thronfolger wurde der älteste Sohn des Königs proklamiert.

### Eingeborenenunruhen in Australien

London, 5. Sept. Wie „Times“ aus Adelaide berichtet, sind unter den Eingeborenen Inneraustraliens bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen töten das Vieh der Ansiedler. Vor einiger Zeit mußten zwei Eingeborene wegen Ermordung eines Weissen verhaftet werden. Der Eingeborenenstamm, dem sie angehörten, ist jetzt in der Nähe einer Siedlung versammelt und fängt und tötet das Vieh der Ansiedler. Der „Times“-Korrespondent tabelt die Art und Weise, wie die Polizei gegen die Eingeborenen vorgeht.

### Einigungsverhandlung innerhalb der Kuomintang

London, 5. Sept. Wie „Times“ aus Schanghai meldet, wurde bei einer Reihe von Zusammenkünften der Kuomintangführer eine Verständigung zwischen der Ranking- und Kwangtsipartei erzielt. Die Regierung werde dahin umgebildet, daß Schanghai faulisch und Hubanming gleiche Befugnisse erhielten. Für Fengjühfang sei keine Stellung vorgesehen worden.

## Württemberg

Stuttgart, 5. September.

**Diamantenes Lehrerjubiläum.** Prof. Franz Gröbeler konnte dieser Tage sein 60. diamantenes Lehrerjubiläum feiern. Prof. Gröbeler, der vor kurzem in das 80. Lebensjahr eingetreten ist, hat sich auch als Dichter und Schriftsteller in der literarischen Welt einen Namen erworben.

**Einbrecher.** Die je 20 Jahre alten Kellner Richard Denner und Hilfsarbeiter Otto Bauer in Stuttgart, beide, und besonders Bauer, trotz ihrer Jugend erheblich vorbestraft, führten im Mai d. J. in einem Geschäft in der Hirschstraße in Stuttgart einen schweren Einbruchsdiebstahl aus, wobei sie 330 Mark erbeuteten. Denner kam mit 6 Monaten Gefängnis davon, Bauer erhielt 1 Jahr 3 Monate.

**Vom Tage.** Die bei dem Motorradunglück beim Walded in Kaltental verunglückte Frau Hertig ist ihren Verletzungen erlegen.

Beim Verladen von Großvieh im städtischen Viehhof verunglückte gestern ein Bediensteter der Viehspedition Hyrenbach dadurch schwer, daß er von einem bössartig gewordenen Stier angegriffen und gegen die eiserne Einfriedigung der Verladerrampe gedrückt wurde. Seine Hände gerieten dabei zwischen Rette und Eisenstange und wurden vollständig gequetscht. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Stuttgart, 5. Sept. Warnung vor chinesischen Hausierern. In letzter Zeit mehren sich die Klagen über die immer mehr um sich greifende Verkaufstätigkeit chinesischer Hausierer, die sogenannte „echte China-waren“ — insbesondere Porzellan, Tee u. a. — beim Publikum zu hohen Preisen abzusetzen suchen. In Wirklichkeit handelt es sich zum Teil um in Deutschland hergestellte Waren, die mit einem entsprechenden Stempel, um die Echtheit vorzutäuschen, versehen sind und deren tatsächlicher Wert nur einen Bruchteil des geforderten bzw. erzielten Verkaufspreises darstellt. Es besteht daher Veranlassung, das Publikum, um es vor Uebersortelung zu schützen, vor

dem Erwerb solcher Imitationen bei derartigen Hausierhändlern zu feuren Preisen zu warnen.

**Schrankenlose Bahnübergänge.** Wie aus einer Mitteilung der Reichsbahndirektion hervorgeht, gibt es im Deutschen Reich rund 41 000 Bahnübergänge ohne Schrankenverschluß. Daß aber auch die Anbringung von Schranken keine Gewähr für Unfallverhütung bietet, beweist die Tatsache, daß in den ersten 6 Monaten dieses Jahres an beschränkten Uebergängen 308, an unbeschränkten nur 171 Unfälle vorgekommen sind. Die Schuld liegt eben meist bei jenen unvorsichtigen Motorradfahrern, die sich nicht daran gewöhnen können, in der Nähe von Eisenbahnübergängen langsam zu fahren, so daß sie rasch halten können, wenn ein Hindernis auftaucht. Andererseits wird es bei dem riesenhaft angewachsenen Kraftverkehr nicht mehr zu umgehen sein, bei sämtlichen Bahnübergängen weithin sichtbare selbsttätige Warnungssignale für Tag- und Nachtbetrieb einzurichten, die sowohl die etwaige geschlossene Schranke wie auch auf eine angemessene Entfernung das Herannahen eines Eisenbahnzugs melden. Die Reichsbahn behandelt diese wichtigen Fragen schon längere Zeit mit aller Sorgfalt.

### Aus dem Lande

**Wüstenrot** D. Heilbronn, 5. Sept. Brand. Am Montag brannte das Wohnhaus mit Scheuer des Landwirts Ernst Zellwanger in Bärenbronn Ode. Wüstenrot vollständig nieder. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden, Maschinen und Futtermittel, sowie alles sonstige Inventar sind verbrannt. Der vom Brand Betroffene ist versichert.

**Zaisersweiher** D. Maulbronn, 5. Sept. Schlägerei. Abends entstand unter dem Einfluß übermäßigen Alkoholkonsums im Hirsch eine böse Schlägerei zwischen einigen Stierensessern und Hiesigen. Wegen Schädelbruchs mußte ein Zuschauer von hier ins Maulbronner Krankenhaus verbracht werden.

**Tübingen,** 5. Sept. Todesfall. Stadtpfarrer a. D. Wilhelm Fischer ist gestern im Alter von 65 Jahren hier gestorben. Er war früher Stadtpfarrer in Lauffen a. N. Seit 1926 lebte er hier im Ruhestand.

**Unterjesingen** D. Herrenberg, 5. Sept. Tödlischer Unfall. Der 60 J. a. Albert Treischer, der in seiner Scheuer abstürzte, ist wenige Stunden darauf, nachdem man ihn noch in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt hatte, gestorben.

**Rottweil,** 5. Sept. Im Eisenbahnzug gestorben. In dem kurz vor 9 Uhr in Rottweil eintreffenden Zug erlitt der etwa 50 J. a. Schäfer Jakob Walter von Rottenacker einen Schlaganfall, an dessen Folgen er verschied.

**Scharenstetten** D. Blaubeuren, 5. Sept. In den Ruhestand verlegt wurde Oberlehrer Georg Holzappel, von Blaubeuren gebürtig, der am 1. Mai 1879 in den Dienst getreten ist und hier 33 Jahre lang segensreich gewirkt hat. Schulheiß Scheiffel übergab ihm im Namen der Gemeinde einen ledergepolsterten Sessel.

**Laupheim,** 5. Sept. Spende. Sam. S. Steiner, Inhaber der Hopfenhandlung Simon C. Steiner hier, hat dem Stadtvorstand für den Turnhallebauverein und verschiedene andere gemeinnützige Einrichtungen der Stadt eine Spende von mehreren tausend Mark übergeben.

**Riedlingen,** 5. Sept. Unfall auf dem Bahnhof. Beim Viehverladen auf dem hiesigen Bahnhof fiel der Bauer Javer Knöppler aus Bodnegg D. Ravensburg mit 2 Stück Vieh den Rampen hinunter, wobei das Vieh auf ihn zu liegen kam. Dem Mann wurden die Rippen eingedrückt und ein Schlüsselbein gebrochen.

**Buchra,** 5. Sept. Ein junger Ketter. Hier fiel ein 3jähriges Mädchen beim Spielen in den Stadtbach. Das 3jährige Mädchen des Postschaffners sprang schnell entschlossen hinzu und rettete das Kind, bevor es Schaden nehmen konnte.

**Ravensburg,** 5. September. Zusammenkunft der ober schwäbischen Reiter. Der Reit- und Fahrverein des Bezirks Ravensburg rufte sämtliche ober schwäbischen Reit- und Fahrvereine, überhaupt alle Reiter ehemaliger Truppen, auf 29. und 30. September zu einer gemeinsamen kameradschaftlichen Zusammenkunft nach Ra-

vensburg. Geplant ist am 29. Sept. eine Empfangsfestlichkeit mit Aufführungen und am 30. Sept. Festgottesdienst beider Konfessionen, dann Gefallenenehrung, gemeinschaftliches Mittagessen, Festzug und anschließend kameradschaftliches Zusammensein. Der Festzug soll ausgeschmückt werden mit den verschiedenen Uniformen ehemaliger berittener Waffen.

**Leupolz** D. Wangen, 5. Sept. Brand. In dem Anwesen des Tagelöhners Josef Fischer in Wolfshaus brach Feuer aus, das das aus Holz gebaute Haus in kurzer Zeit einäscherte. Vom Mobiliar und Fahrnis konnte fast nichts gerettet werden.

**Friedrichshafen,** 5. Sept. Vom Maybach-Motorrennbau. Direktor Dr. Maybach macht wieder durch die Erfindung einer Neuerung im Automobilbau von sich reden. Es handelt sich um das Maybach-Schnellgang-Getriebe, ein einfaches Vorgelege, das zu den übrigen Geschwindigkeiten des Wagens beliebig geschaltet werden kann. Von besonderer Bedeutung für diesen Maybach-Schnellgang ist seine Allgemein-Verwendbarkeit für Personenzüge, Omnibusse und Lastwagen.

**Tübingen,** D. Maulbronn, 5. Sept. Das Reh im Wahnwärdterhäuschen. Am Montag mittag hörte der Schrankenwärter, der sich in der Nähe seines Wärdterhäuschens aufhielt, ein Geräusch. Als er sich umschaute, sah er, wie ein wilder Hund ein Reh vor sich hertrieb, das schon ganz abgeheft war. Hilfesuchend sprang das Reh in das Häuschen, wonach ihm der Hund folgte. Ehe man jedoch dem Reh zu Hilfe kommen konnte, hatte ihm der Hund schon die Kehle durchgebissen und das Reh mußte dann vollends getötet werden, was durch den Jagdhüter im Beisein eines Jägers von Mühlacker ausgeführt wurde.

**Reutlingen,** 5. Sept. Todesfall. Der Verwalter des dem Bruderhaus gehörenden landwirtschaftlichen Gutes Gaisbühl, Christian Härten, ist im Alter von 80 Jahren an den Folgen einer Operation verstorben.

**Tübingen,** 5. Sept. Rindsleiche. Gestern abend wurde von den Anwohnern der Wismarstraße eine Rindsleiche im Neckar gefischt, die alsdann geborgen wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach lag die Leiche noch keinen Tag im Wasser.

**Ebingen,** 5. Sept. Beanstandete Waagen und Gewichte. Anlässlich der Kontrollierung der beiden letzten Wochenmärkte wurden in Ebingen Personen angetroffen, die nicht vorschriftsmäßig nachgeglichte Waagen und Gewichte benutzten oder bereit hielten. Die beanstandeten Gewichte wurden in Beschlagnahme genommen und die Halter der zuständigen Behörde angezeigt. Die Polizeibeamten sind angewiesen, demnächst weitere Kontrollen vorzunehmen.

**Crafsheim,** 5. Sept. Im silbernen Kranz. Stadtschultheiß Fröhlich und seine Gattin begingen heute im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

**Vom bayer. Allgäu,** 5. Sept. Neuschnee. — Aus Unvorsichtigkeit angeschossen. — Schwere Schur. In den Allgäuer Bergen hat es bis auf 2000 Meter herunter geschneit; die Spitzen der Mädelegabel sind in Schnee gehüllt. — In Wiggensbach bei Kempten wurde beim Kleinkaliberchießen ein Schütze durch den Oberarm und in den Leib geschossen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus Kempten eingeliefert. — Gestern verlor ein Kemptener Radfahrer auf der großen Steige bei Börmund die Herrschaft über sein Rad und wurde in rasender Fahrt an einen Randstein geschleudert. Blutüberströmte brachte ihn die Sanitätskolonne mit schweren Verletzungen ins Kemptener Krankenhaus. — Auf der Staatsstraße Kempten-Immenstadt bei Hegge stieß der aus Kempten kommende Motorradfahrer Josef Jörg mit dem vom Oberjochrennen zurückkehrenden Auto eines Augsburger Herrn zusammen. Jörg wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus Kempten eingeliefert. Das Auto wurde erheblich beschädigt; die Insassen blieben unverletzt.

**Schöningen** D. Alen, 5. Sept. Entappter Wilderer. In letzter Zeit unterhielt sich der Förster von Hohenstadt auf einer Wiese mit einem jungen Burschen, auf einem Sack sah und sein Vieh hütete. Währenddem ineffierte sich des Försters Jagdhund „Bertel“ für die Gelegenheit des Burschen. Vom Förster darauf aufmerksam gemacht, sagte der Bursche, daß er wegen Bauchschmerzen und des nassen Bodens den Sack als Unterlage zum Sitzen

Geld durfte ihm fern Pfennig bleiben, alles mußte zurückerstattet werden.

Aber all diese Maßnahmen würden Anneliese das nicht ersetzen, was sie verloren, das Vertrauen an die Menschheit. Sein falsches Spiel, seine an Grausamkeit grenzende Gewissenlosigkeit, konnte dadurch nicht ungeschehen gemacht werden. Aber ins Gericht wollte er mit ihm gehen und sein Herz sollte ihm genau so bluten wie das des armen Kindes dort.

Eine halbe Stunde später lag Anneliese im ärgsten Fieber in einem Bette, neben Tante Malies Schlafzimmer, und ein Knecht war in höchster Eile nach dem Arzt in das Dorf gefahren.

In ihrem Delirium, das sich fortwährend steigerte, erfuhr die beiden Alten erst, welch unendlicher Schmerz in dieser Brust tobte, und welch eine Fülle Liebe für den treulosen Gatten in ihr lebte. Alles, was sie bewegte, kam bald in leisem Gemurmel und dann wieder im heftigen Schreien mit keuchendem Atem von ihren Lippen.

„Wenn nur endlich der Arzt käme.“ jammerte Frau Malie, und Meerfeld lief wohl schon zum hundertsten Male nach der Tür des Gutes, um nach ihm auszusuchen.

Endlich erklang Schellencläute und der Schlitte mit dem Sanitätsrate traf ein. Meerfeld empfing ihn und begleitete ihn bis zu der Kranken. Sein Gesicht wurde sehr ernst, als er die fieberglühende Anneliese untersuchte.

In der Nacht verließ er das Gutshaus nicht mehr. „Was hat denn dieser Herr Gemahl mit dem Frauchen gemacht“, fragte er später Herrn Meerfeld, als sie in dessen Zimmer bei einer Erfrischung saßen, und schüttelte den Kopf. „So oft ich zu dem Vater kam, das Vieleschen war immer gesund und frisch, ein heiteres, gutberziges Kind — bis der Drache von Stiefmama in das Haus kam. Von dieser Stunde empfing mich ihr Lachen nicht mehr, sie war aus meinem Gesichtskreise verschwunden, bis sie sich nach Jahren auf einmal mit dem Baron verlobte und bald darauf heiratete. Heute sehe ich sie zum ersten Male wieder und bin starr über diese Veränderung

## Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von C. Baßler-Stumpf.

34 Copyright by R. & G. Breiter, G.m.b.H., Raßau.

„Still, mein Bieselchen, du bist bei deinem Onkel und Tante Malie. Hier darf unserm Herzchen keiner etwas tun, dafür wollen wir schon sorgen.“

Die große, rote Männerhand streichelte voll Liebe das dunkle Vordenhaar der nach und nach zu sich kommenden Frau.

„Onkel Oskar, du — bin ich bei euch.“ Klang es endlich fragend von den blassen Lippen.

„Ja, Liebling, du bist in sicherer Obhut bei mir und Tante Malie.“

Da kehrte Anneliese mit einem Ruck das Bewußtsein zurück und ein weber Aufschrei kam aus ihrem Munde.

„Ihr Lieben — sie hat mir alles genommen — ich habe keine Heimat und keinen Gatten mehr.“

Die beiden Alten wußten sofort, wer damit gemeint war, und während Frau Malie hinausging, um eine Erfrischung für die nun sassunglos schluchzende Anneliese zu besorgen, streichelte Meerfeld beruhigend das lockige Köpfchen.

„Diese Schlange — diese Ranaile.“ murmelte er vor sich hin, und der Horn ließ kein heißes Blut hoch aufwallen. Das mußten sie büßen, diese beiden, sie sollten ihn kennen lernen, seine Rache werde eine furchtbare sein für das, was sie dem Kinde angetan.

Nachdem Tante Malie mit einem heißen Glas Glühwein kam, das sie her vollständig erschöpften hinunterzwangen, berichtete Anneliese abgerissen und stotternd, was vorgefallen war. Der große Jammer, so grausam getötet worden zu sein, kam wieder über sie und erschütterte die beiden guten Herzen bis auf das tiefste. Dann erzählte sie von ihrer Flucht, wie lange sie in den grauenhaft langen Nachstunden dahingegangen war, um in treue Obhut zu kommen und wie sie auf einmal ihre Kräfte verlor und nichts mehr von sich wußte.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

„Rache — Rache.“ murmelte Onkel Oskar zwischen den Zähnen, dann ließ er Anneliese auf das Ruhebett zurückgleiten und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

Tante Malie sorgte dafür, daß die junge Frau noch einige Speisen zu sich nahm und Anneliese ah alles, was die gütigen Hände der Tante ihr reichten. Die Tränen kolkerten ihr dabei über die Wangen, die zarten Finger Frau Malies wischten sie weg.

„Sei still, mein Liebling, der Onkel wird dich rächen — nichts wird er ihnen schenken, für alles, was sie dir angetan, wird er Rache schaffen.“

„Ach Tante, was nützt das alles, mein Leben ist deshalb doch vernichtet und ich einsam gemacht.“

Tante Malie tröstete Anneliese, während Onkel Oskar in dem Zimmer auf und ab ging und düstere Rachepläne schmiedete.

Ja bitter sollten sie es büßen, was sie dem Kinde angetan, in wenigen Tagen wollte er Heria mit Schimpf und Schande aus Wolferdingen jagen, so arm wie sie gekommen war. Keinen Pfennig erhielt sie, dafür wollte er sorgen, und in der ganzen Umgegend mußte es bekannt werden, welch eine Schlange sie war. Und Achim, den wollte er doppelt treffen, genau so unglücklich mußte er werden wie die Kleine da. Und eine Verbindung mit dieser Hexe würde er verhindern, verachtet und gemietet von all den Nachbarn sollte er werden, sodah er einsam in seinem Breitenfels blieb, bis er es nicht mehr halten konnte und die Gegend verlassen mußte. Denn von Annelieses



mitgenommen habe. Da „Bertel“ jedoch zudringlicher und unruhiger wurde, veranlaßte der Förster den Burschen zum Aufstehen. Kaum hatte sich dieser erhoben, als schon „Bertel“ mit dem Saft im Maul schweißwedelnd vor seinem Herrn stand. Beim Nachsehen zog dann der Förster einen nach frischblutenden Feldhasen aus dem Saft. Diesem war der Hals mit einem Talschneidmesser abgeschürft, damit er, nach den Angaben des Burschen, nicht so arg den Saft verbluten solle.

**Börslingen** 22. Uim, 5. Sept. Wildschweine. In den großen Wäldungen zwischen Börslingen, Reenstetten, Bernstadt und Kerentstein wurden bereits im Mai von Jägern Wildschweine (Sauen) geschütet. Im Juli sah man die Tiere öfters auf Nahrungssuche. Woher die zwei stattlichen Tiere gewechselt haben, ist unbestimmt. Es handelt sich um einen Keiler (männliches Tier) und eine Bache (weibl. Tier).

**Erlingen** 22. Ehingen, 5. Sept. Töblicher Absturz. Am 7. August wurde mitgeteilt, daß in New-Yersey ein früherer deutscher Kampfflieger durch Absturz mit seinem Flugzeug den Tod gefunden hat. Der Name des Fliegers war mit Steiger angegeben. In Wirklichkeit heißt er Gräter. Er ist ein Neffe unseres Orts Pfarrers und der einzige Sohn eines Fabrikanten in Gomadingen. Der junge Mann hatte sich in Amerika ein Flugzeug angeschafft und trug sich mit der Absicht, sich ganz der Fliegerei zu widmen. Aufforderungen seines Vaters, daheim die Fabrik zu übernehmen, beantwortete er ausweichend. Nun ist er ein Opfer seiner Leidenschaft geworden. Die Leiche trifft am Samstag in der Heimat ein und wird dort bestattet.

## Kotales.

Wildbad, 6. September 1928.

**15. Sinfonie-Konzert.** Bei dem heute Donnerstagabend im Kursaal stattfindenden 15. Sinfoniekonzert tritt als Solistin die Holländerin Hovvd Krauß-Adema aus Amsterdäm (Mezzo-Sopran) auf. Der „Altmaarische Courant“ urteilt über die Künstlerin: „Ein reiches Organ, das in absoluter Reinheit in aller Pracht und allem Glanze strahlt. Eine Künstlerin ersten Ranges. Excellenter Gesang.“ „De Nieuwe Courant“ (Altmaar) schreibt über sie: „Diese eminente Sängerin besitzt eine Prachtstimme, eine ausgezeichnet geschulte Technik und einen sehr musikalischen, tiefempfundenen Vortrag.“ „Cäcilia“ urteilt: „Die Stimme ist ausgezeichnet geschult und von schöner Klangfarbe. Große Gaben. Nobler Klang, absolute Musikalität, intelligenter Vortrag.“

**Landestheater.** Donnerstagabend 8 Uhr wird als einmalige Aufführung das immer beliebte Schauspiel „Alt-Heidelberg“ von Wilhelm Meyer-Förster gegeben. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Brahms, Elsner, Schuchhard; Herren: Fischer-Achten, Graf, Hertel, Lang, Loose, Lord, März, Marg, Planckmann u. Schmitz. — Der Mehrertrag dieser Vorstellung ist zugunsten des „Schützenhaus-Neubaues“ des Schützen- u. Kriegervereins Wildbad bestimmt. — Freitagabend 8 Uhr gelangt die erfolgreiche Operetten-Neuheit „Liebe und Trompetenblasen“, eine Operette aus der guten alten Zeit, mit der raffigen Musik von Marc Roland, letztmals zur Aufführung. — Samstagabend 8 Uhr geht das reizende Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ von Franz Schubert in der bekannten vorzüglichen Besetzung letztmals in Szene. Als Schubert-Ehrung wird zu Anfang des zweiten Aktes Hedwig Hillengass und Robert Riefer als Einlage Schubertlieder singen. Begleitung: Erich Marx. — Sonntagabend 8 Uhr Abschiedsvorstellung des Operettenpersonals in Joh. Strauß' Meisteroperette „Die Fledermaus“. — Montag: „Die spanische Fliege“, größter Lacherfolg! — Dienstag: Bunter Abend im Kurtheater (zugleich Abschiedsvorstellung des Gesamtpersonals).

„Alt-Heidelberg“ von Meyer-Förster, das heute Donnerstagabend im Kurtheater in Szene geht, ist eines der beliebtesten Schauspiele und deshalb ist der Reinerlös aus demselben einem guten kommunalen Zweck gewidmet: er soll dem Baufund des gemeinsamen Schützenhauses des Wildbader Schützenvereins und des Militär- u. Krieger-

Wir werden einen großen Kampf bekommen, das Viejelchen hat eine Lungenentzündung der schwersten Art.“

„Herr Sanitätsrat — Sie glauben doch nicht...“

„Gar nichts habe ich gesagt, lieber Herr Meerfeld, aber das junge Frauenchen ist sehr zart und schließlich, wir stehen alle in Gottes Hand. Aber das frage ich mich vergebens, wie kommt dieses behütete Viejelchen zu einer solchen Krankheit, sie muß zum mindesten stundenlang ohne warme Kleidung sich im Freien aufgehhalten haben. Und dieses gibt ein besorgter, junger Gatte nicht zu — oder ist hier etwas vorgefallen?“

Sanitätsarzt Bernau war seit 40 Jahren Hausarzt in Meerfeld und so lange auch ein treuer Freund des Hauses. Ebenfalls ging er auch in Wolferdingen aus und ein und hatte Annelieses Großvater noch gekannt. Er sah das junge Glück ihres Vaters und freute sich, wie blühend das junge Töchterchen heranwuchs und sich ganz zu der Schönheit entwickelte wie ihrer geliebten Mutter. Er sah aber auch das Leid über Wolferdingen hereinbrechen, als man die junge Frau tot in das Haus brachte und der junge Mann Hand an sich selbst legen wollte. Und deshalb verstand er es nicht, wie es kam, daß das Kind dieser abgöttisch geliebten Frau später fast ganz aus dem Leben des Vaters gestrichen wurde. So wie die rote Stiefmutter in dem Hause war, verschwand Anneliese, und wenn er das Geschehen auf sie brachte, wehrte der Freiherr ungeduldig ab. Und Hausarzt war er auch nicht mehr sondern ein jüngerer Kollege. Ja — ja —

Meerfeld kannte seinen alten Freund, er ahnte, was in seinem Kopfe vorging, und deshalb verschwie er ihm nichts von der ganzen Geschichte, die Annelieses Erkrankung vorangegangen war.

Bernau unterbrach ihn mit keinem Worte, nur ab und zu nickte er mit dem Kopfe. Die Erzählung seines Freundes bekräftigte seine Vermutungen und er lächelte grimmig, als er erfuhr, welches Opfer das junge Frauenchen geworden war. Als Meerfeld mit einer Verwünschung schloß, sagte auch er:

(Fortsetzung folgt.)

vereins zugute kommen. Es ist also namentlich für die Mitglieder der beiden genannten Vereine mehr als eine Ehrensache, die heutige Vorstellung zu besuchen! Aber auch die übrigen Einheimischen, sowie die verehrlichen Kurgäste sind natürlich hochwillkommen.

**Eine Sedansfeier auf dem Waldfriedhof.** Am letzten Sonntag, den 2. September, dem Tage von Sedan, wurde von einer größeren Zahl von Kriegsbeschädigten, alten Frontsoldaten, die sich z. Tz. in der Versorgungsanstalt aufhalten, ein Kränzchen am Denkmal der Gefallenen württembergischen Kameraden auf dem hiesigen Waldfriedhof niedergelegt. Herr Felddivisionspfarrer a. D. Lessing hielt anschließend an einen Gedichtvortrag, den wir morgen veröffentlicht werden, eine erregende Ansprache, die in das gemeinsam gesungene Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ ausklang.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Reichspräsident von Hindenburg Ehrenbürger von Lieventhal.** Aus Anlaß der 650-Jahresfeier, die in den Tagen vom 1.—4. September stattfindet, hat die Stadt Lieventhal in Schlesien dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht verliehen. Der Reichspräsident hat diese Ehrung mit dem Ausdruck des Dankes angenommen.

**Heinedenkmal in Düsseldorf.** Der Finanzausschuß der Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf hat dem Kollegium vorgeschlagen, 10.000 Mark für ein Heinedenkmal zu bewilligen in der Erwartung, daß in der Bürgerschaft die übrigen Mittel aufgebracht werden. — Heine ist bekanntlich in Düsseldorf geboren.

**Nobles vor einer schwierigen Operation.** Eine neue ärztliche Untersuchung Nobles hat außer der Beinverletzung, die er sich beim Absturz der „Italia“ zuzog, einen Bruch des rechten Arms festgestellt. Da dieser Bruch in den letzten drei Monaten stark verwachsen ist, wird eine schwierige Operation notwendig.

**Der Fall Stinnes.** Das Reichsfinanzministerium teilt mit, daß seitens des Ministeriums keine Akten betr. das angebliche Goßspiegelvergehen des Reichskommissars Heinzmann abgegeben worden seien. Die Angabe von Stinnes sei unbegründet.

**Verbotene Geldsammlungen.** Der Berliner Polizeipräsident hat alle Sammlungen zu patriotischen oder wohlthätigen Zwecken auf Straßen und Plätzen oder an sonstigen öffentlichen Orten als Verletzung des Publikums verboten.

**Nervöse Ueberreizung der Jugend.** Gestern wurde gemeldet, daß der 17jährige Unterprimaner einer Berliner Oberrealschule, Schumann, seinen Lehrer und seine Mitschüler in einem Anfall von Verfolgungswahn mit dem Revolver bedroht habe. Diese Darstellung ist nicht ganz zutreffend. Der junge Mann, der zu den strebsamsten Schülern zählte, nicht rauchte und keinen Alkohol genoss, litt an nervöser Ueberreizung und sprang mitten im Unterricht aus dem Klassenzimmer, um sich selbst zu erschlagen. Der Junge ist, wie sein Vater (Direktor des Leibnizgymnasiums in Berlin) erklärte, ein Opfer des neuzeitlichen Schulsystems in Preußen, das mit den Kräften der Jugend Raubbau treibt. Nach 6—8stündigem Vormittagsunterricht und oft langem Heimweg haben die Schüler, besonders in den Oberklassen, oft noch stundenlang an Hausaufgaben zu arbeiten, und unter dieser Last müsse ein strebsamer Schüler zusammenbrechen, während mittelmäßige Schüler die Dinge ruhig an sich herantommen lassen, weil sie von vornherein überzeugt sind, das Geforderte doch nicht leisten zu können. — Bekanntlich ist auch von verschiedenen Universitäten schon Klage geführt worden, daß das heutige Schulsystem den Wert auf das Bielerische lege, daß dagegen die frühere Gründlichkeit, auf die es bei der Vorbildung zum Universitätsstudium besonders ankam, mehr und mehr zu vermissen sei.

**Ein großer Berliner Juwelendiebstahl halb aufgeklärt.** Am 29. Juni d. J. waren in einem Juwelengeschäft am Kurfürstendamm in Berlin Verlorenen im Betrag von etwa 90.000 Mark durch Einbrecher gestohlen worden. Bei den Inhabern eines kleinen Zigarrenschäfts, Aron Walecki und Joel Altmann in der Konigsstraße in Charlottenburg, sind nun Teile jenes Diebstahls gefunden worden. Die Polizei war auf die beiden hehler dadurch aufmerksam geworden, daß zwei Juwelenträger, die aus München nach Berlin gekommen und dort verhaftet worden waren, nach Walecki gefragt haben. Altmann und Walecki scheinen die Mittelsleute und Hehler einer weitverzweigten internationalen Bande von Juwelenträgern zu sein. Beide sind verhaftet.

**Nikotinvergiftung als Ursache eines Autounfalls.** Am 11. März d. J. war ein Kraftwagenführer in Berlin in eine Gruppe marschierender Reichswehr hineingefahren, wobei vier Soldaten schwer und mehrere leicht verletzt wurden. In der Gerichtsverhandlung, die dieser Tage stattfand, gab er an, als er die Militärkolonne erblickt habe, habe er ausweichen wollen, aber er habe plötzlich eine Benommenheit verspürt, und dabei das Ausbiegen veräußt. Der Angeklagte ist tatsächlich, wie ein ärztliches Zeugnis bescheinigte, an starker Nikotinvergiftung erkrankt, er pflanzte nämlich 50 und mehr Zigaretten täglich zu rauchen. Der Sachverständige sagte in seinem Gutachten, eine derartige Nikotinvergiftung könne plötzliche Ohnmachtsfälle hervorrufen. Das Gericht kam zu einer Freisprechung.

**Ehrlicher Finder.** In Köln fand eine seit längerer Zeit stellenlose Büroangestellte den Geldbetrag von 13.000 Mk., der in ein Talschneidmesser gehüllt war, und lieferte ihn bei der Polizei ab. Merkwürdigerweise hat sich noch kein Verlierer gemeldet.

**Wegen eines Brühkopfes erhängt.** In Düsseldorf äußerte die Frau eines Arbeiters die Absicht, sich einen Brühkopf schneiden zu lassen. Der Ehemann erklärte, wenn sie das tue, werde er sich erhängen. Am letzten Freitag führte die Frau ihr Vorhaben wirklich aus. Am Montag fand man den Mann an der Kellertür erhängt auf.

**Zur Tötung von Beamtenunterhaltungen.** Der Oberbürgermeister der westfälischen Stadt Bottrop, Dr. Baur, hat an seine Beamtenchaft folgende Verfügung erlassen: „Die besondere Eigenart des Kassendienstes muß in bezug auf die allgemeinen Dienstpflichten immer berücksichtigt werden. Werden Unregelmäßigkeiten oder Dienstwidrigkeiten bekannt, so sind die Beamten verpflichtet, sofort dem Leiter der Steuer- oder Kassenkasse oder dem zuständigen Abteilungsleiter Anzeige zu erstatten. Der Begriff der Unregelmäßigkeiten oder Dienstwidrigkeiten ist

möglichst weit zu fassen. Er bezieht sich auch auf das Privatleben, da erfahrungsgemäß grobe Nachlässigkeiten Vorboten dienstlicher Unstimmigkeiten sein können. Sofern ein Beamter oder Angestellter der Kasse nur ein einziges Mal dadurch Aufsehen erregt, daß er über Gebühr zecht oder betrunken ist, oder wenn bekannt wird, daß er Kennplätze besetzt, so besteht Anzeigepflicht.“

**Große Dynamitexplosion.** Mehrere Kilometer von der Stadt Johannesburg (Südafrika) entfernt flog in der Ertragspause ein mit 300 Ztr. Dynamit beladener Eisenbahnwagen in die Luft. Ein Europäer wurde schwer verletzt, ein Eingeborener wird vermißt.

**Die älteste Arztin Deutschlands, Frä. Dr. Teopfen,** die in Littenweiler bei Freiburg ihren Wohnsitz hat, feiert am 7. September ihren 90. Geburtstag. Frä. Dr. Teopfen wurde im Jahre 1918 aus Straßburg vertrieben, wo sie eine große Praxis hatte. Vor vier Jahren konnte sie ihr 88. Doktorjubiläum feiern sowie die 60. Wiederkehr der Eröffnung ihrer Praxis.

**Großfeuer.** In Oeslau bei Koburg brannten ein Schuppen und zwei große Lagerhäuser der Porzellanfabrik Goebel bis auf die Grundmauern nieder. Das Hauptfabrikgebäude konnte gestützt werden. In den beiden niedergebrannten Lagerhäusern befand sich viel wertvolles Kunstporzellan, das vollkommen vernichtet worden ist. Der Schaden beträgt über 100.000 Mark.

**Wehrsteuer in Afghanistan.** Nach einem neuen afghanischen Gesetz hat jeder junge Mann, der das 15. Lebensjahr erreicht hat, eine bestimmte Abgabe für Heereszwecke zu leisten.

**Der Schaden von Ratten und Mäusen** ist viel größer, als man allgemein annimmt. Dies bestätigt eine interessante Berechnung, die jüngst von einem bekannten biologischen Institut angestellt worden ist. Danach hat man gefunden, daß eine Ratte jährlich 37 Kilogramm Brot vertilgt. Da ein Rattenpaar 860 Nachkommen jährlich haben kann, so vertilgt diese jährlich etwa 600 Zentner Brot. Davon können mindestens 164 erwachsene Personen in ausgiebiger Weise ihren Brotvorrat decken; etwa 40 Haushalte zu 5 Köpfen können damit jährlich auskommen. Ebenso interessant sind die Berechnungen einer Feldmaus. Diese vertilgt jährlich etwa 5 Pfund Getreide. Da ein Feldmäusepaar 360 Nachkommen im Jahr haben kann, vertilgen diese rund 18 Zentner Getreide. Das ist der Ertrag von etwa 1 1/2 Morgen, der hier einem einzigen Feldmäusepaar zum Opfer fallen kann. Es kann deshalb nicht dringend genug geraten werden, den Ratten und Mäusen mit allen Mitteln zu Leibe zu gehen mit Gift (Zelion), mit Fallen, mit Insektensbrocken usw.

**Erstehen die Störche aus?** Es ist eine vielseitig gemachte Beobachtung, daß die Störche überall in Deutschland, am wenigsten noch in Württemberg, stark im Abnehmen begriffen sind. Während es z. B. in Mecklenburg im Jahr 1901 noch 3904 bewohnte Störchennester gab, waren 1912 nur noch 1072 und 1925 nur noch 536 besetzt. In Ostpreußen ging die Zahl der bewohnten Nester in 25 Jahren (1900 bis 1925) um 70 vom Hundert zurück, in Schlesien um 65, in Schleswig-Holstein um 50. Ähnlich ist es in den anderen deutschen Gebietsstellen, mit alleiniger Ausnahme von Württemberg. Wo bleiben die Störche? Nestgelegenheiten in Form von Wagnerrädern auf Dachfirsten sind nach wie vor in den Hauptstorchgebieten genügend vorhanden. Die Ursache der Storchabnahme ist in anderer Richtung zu suchen. Tausende und aber Tausende von Störchen finden in den südafrikanischen Winterquartieren ein frühzeitiges und klägliches Ende. Seit einigen Jahren werden dort die Heuschrecken mittels Arsenik vergiftet, und diese vergifteten Heuschrecken vermitteln die Hauptlösung des Rätsels der Abnahme unserer Störche, deren Hauptnahrung im schwarzen Erdmilch Insekten bilden. Das „kulturelle“ Vordringen des Menschen, Entwässerung und Urbarmachung von Sumpfgeländen tragen weiterhin dazu bei, die Bestände zu verringern. Auch mag die Verfolgung in den Durchzugsländern, vor allem Kleinasien, seitdem die Bewohner den Gebrauch moderner Schusswaffen erlernt haben, bedeutend gegen früher zugenommen haben. Ihr Todfeind aber ist das meuchelnde Gift, das sie da unten in Afrika mit den Heuschrecken aufnehmen.

**Die Farben in der Natur.** Wenn Acker, Wiese und Bergland zur schönen Jahreszeit mit bunten Blütenfarben betupft sind, kann man sich leicht überzeugen, welche oft außerordentlichen Farbzusammenstellungen in ihren Blüten die kleinen Feldblumen aufweisen. Nach unsern Begriffen entwickelt sie oft genug einen recht schlechten Geschmack. Die widerpruchsvollsten, nach unserer Schulweisheit verbotenen Farbenverbindungen treten da unvermittelt nebeneinander auf. Indessen kann man bei diesen nach unseren Geschmack- und Kunstregeln schlecht zusammengestellten Farben wieder die alte Erfahrung machen, wie ganz anders die Farben in der Natur auf unser Auge wirken als die der Menschenwerke. Mit der Zusammenstellung von Rot und Grün, die immer etwas Hartes und Stielles an sich trägt, wenn wir sie im Kunstgewerbe treffen, bereitet die Natur unserm Auge sogar eines der entzückendsten Schauspiele mit der roten Rose auf ihrem grünen Blättergrund. Angenehm wirken auch aus grüner Landschaft hervorstrahlende rote Ziegelhäuser eines Gehöfts aufs Auge. Eine Fahne mit den drei Farben Grün, Rot und Violett in gleich großen Streifen nebeneinander wird auf jeden mit Farbensinn Begabten einen abstoßenden Eindruck machen, und doch lassen wir unsere Blicke mit Wohlgefallen auf diesen drei vereinigten Farben ruhen, wenn wir sie in der Blüte der Fuchsia mit ihrem roten Kelch und der blauen Baumkrone inmitten der grünen Belaubung vor Augen haben. Als besonders schlecht ist die Zusammenstellung von Blau und Grün vertriehen. Ihr eignet nach Goethe „immer etwas Gemein-Widerliches, deswegen unsere guten Vorfahren diese Zusammenstellung auch Narrenfarbe genannt haben“. Der Eindruck z. B. von blauen Schieferdächern in grün belaubter Umgebung ist tatsächlich ungesund. Nun aber wird uns diese Narrenfarbe monatelang von der Natur vor Augen gehalten in zahlreichen blauen Blüten auf grünem Blau, im großen durch Verbindung der grünen Blüten und Wälder mit der blauen Himmelsdecke oder wenn ein See aus grüner Waldlandschaft herausblüht. Wer erfreute sich nicht zur schönen Sommerzeit dieser Farbenverbindung? Worin liegt die Ursache der verschiedenen Wirkung? Woher kommt es, daß die Natur uns ihre Werke so gefällig zu machen weiß? Liegt es an den besonderen Stoffen, die sie verwendet? Zum Teil gewiß. Aber sie verfügt auch über besondere Hilfsmittel, aus denen wir lernen können. Jene abstoßenden Farbzusammenstellungen wirken besonders schlecht, wenn wir sie in gleich großen Flächen und gleicher



Stärke nebeneinander erblicken, wie etwa auf einem Kleidungsstück oder als Tapetenmuster. In der Natur sehen wir Blau und Grün anders. Der blaue Himmel gleicht einer unbewegten glatten Fläche; das vor ihm stehende Grün der Belaubung aber nicht. Das wechelt im Ton (durch Licht und Schatten), auch durch seine Gestalt und Bewegung, ist daher etwas von der glatten Himmelsfläche ganz verschiedenes. Dazu tritt die ungleiche Sättigung dieser Farben. Das Blattgrün ist immer kräftig getönt und gesättigt, dagegen zeigt der Himmel in seinen unteren Flächen, wo wir das Grün sich von ihm abheben sehen, keineswegs ein tiefgefärbtes Blau. Wir können theoretisch schlecht zueinander passende Farben doch zu guter Wirkung zusammenstimmen, wenn wir der Natur folgen und die Farben in ungleichen Flächen und in verschiedener Sättigung und Tonstärke zueinander stellen.

**ep. Für Auswanderer.** Soeben ist in Mexiko die Ateguila-Siedlung zusammengebrochen. Dadurch ist wieder ein neues Kapitel von Auswandererverzweiflung und Auswandererelend in Mexiko geschaffen worden. Landwirte finden augenblicklich keine Beschäftigung. — Auch trotz dieses Zusammenbruchs werden Siedlungsunternehmer nach wie vor auf alle mögliche und verlockendste Weise Propaganda machen. Im Interesse unserer deutschen Auswanderer bitten wir dringend, sich auf kein Kolonisationsunternehmen irgend welcher Art einzulassen, bevor nicht unser Gutachten eingeholt ist. Der Evangelische Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer e. V. Berlin N. 24, Oranienburgerstraße 13/14, ist zu jeder kostenlosen Auskunft gern bereit.

**Sich selbst und seine Familie verarbtet.** Am Montag früh wurden in einem Anwesen in Nürnberg die Leichen des Möbelfabrikanten Balauß, seiner Ehefrau und des elfjährigen Sohns aufgefunden. Balauß hatte in letzter Zeit mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und das dürfte auch der Anlaß gewesen sein, daß das Ehepaar sich und den Sohn mit Beuchthas vergiftete.

### Die Fertigwaren-Industrie für staatliche Förderung der Leipziger Messe

Die Zentralkasse für Interessenten der Leipziger Messe e. V. der 225 wirtschaftliche Verbände, 43 Handelskammern und 6500 Einzelmitglieder angehört, schloß eine Entschädigung: Die Leipziger Messe ist eine Verkaufsveranstaltung der deutschen Fertigwaren- und Produktionsmittelindustrien. Die mittelbar oder unmittelbar über die Leipziger Messe getätigten Verkäufe ins Ausland machen etwa den sechsten Teil der gesamten deutschen Ausfuhr an Fertigwaren aus und verarbeiteten Industriegüter, die eine willkürliche Markt überfremdung darstellen. Gerade die kleinen und mittleren Industrien haben hiervon den Nutzen, die sich der staatlichen und gesetzgeberischen Unterstützung bei weitem nicht im dem Maß erfreuen dürfen wie die großen Kartelle, Konzerne und Weltfirmen. Die in der Zentralkasse zusammengeschlossenen Industrien erworben daher von Regierung und Reichstag die kräftige Förderung der Leipziger Messe und damit der Fertigwarenausfuhr.

### Sport

**10 Kilometer Minutengeschwindigkeit eines Flugzeugs.** Der Londoner „Daily Express“ berichtet, das schnellste Flugzeug der Welt habe in der Flugzeugfabrik in Feltlow (England) seine Versuche beendet, das Lieberfeldsflugzeug S. 5. Es soll den italienischen Rekord von 318 englischen Meilen (etwa 510 Kilometer) überbieten, und man hoffe, dem neuen Flugzeug eine Geschwindigkeit von 360 Meilen (etwa 580 Kilometer) in der Stunde oder annähernd 10 Kilometer in der Minute geben zu können.

Die französischen Ozeanflieger Molant und Lefevre mußten am 4. September nachmittags 4.40 Uhr bei Casablanca (Marokko) eine Notlandung vornehmen, da die Delfinsführung ihres Rotors nicht arbeitete. Die Flieger waren morgens 7 Uhr in Paris-Le Bourget aufgestiegen. Nach einer Ausbesserung setzten sie den Flug in der Richtung Saint Louis (Senegal) fort, trafen aber schon nach kurzer Zeit wieder in Casablanca ein. Sie werden wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

Einer anderen Meldung zufolge wollen sie doch von Dakar aus den Ozean nach Pernambuco (Brasilien) überfliegen und dann nach Neuport Keuern.

**Evins Pech.** Der von dem Europapapier Chamberlains bekannter Fluglehhaber Leola beabsichtigte, mit einem von ihm erworbenen Flugzeug mit dem Pilotenführer Bert Acosta und zwei weiteren Personen und Wladimir von Paris aus nach Neuport zu fliegen. Auf dem Flugplatz St. Maurice beabsichtigte die französische Polizei das Flugzeug mit allen Ausweispapieren zu beschlagnahmen und es mit dem Dampfer „Leviathan“ („Waterland“) auf dem sich auch K. H. L. G. (oben) eingeschifft hat, nach Neuport zurückzuführen. Die übrigen drei wurden der Polizei vorgeführt.

### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 5. Sept. 4.193 G., 4.201 B.  
 10 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927: 86.75.  
 Dt. Rbl. Anl. 1: 50.30.  
 Dt. Rbl. Anl. ohne Ausl. 17.  
 Franz. Franken 124.23 zu 1 Pfd. St., 25.60 zu 1 Dollar.  
**Berliner Geldmarkt.** 5. Sept. Tagesgeld 8.5—8.5 v. H.  
 Monatsgeld 8—9 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatsdiskont 6.625 v. H. kurz und lang.

**Wahrscheinliche Umrechnungsätze für August.** Ägypten 1 Ägypt. Pfund 20.80; Argentinien 100 Papierpeso 176.83; Belgien 100 Belg. 58.35; Brasilien 100 Milreis 50.02; Bulgarien 100 Lema 3.03; Kanada 1 Dollar 4.19; Dänemark 100 Kronen 111.98; Holland 100 Gulden 81.40; Estland 100 Kronen 112.17; Finnland 100 finnische Mark 10.56; Frankreich 100 Francs 16.39; Griechenland 100 Drachmen 5.43; Großbritannien 1 Pfund Sterling 20.25; Island 100 Kronen 168.28; Island 100 Kronen 92.25; Italien 100 Lire 21.96; Japan 100 Yen 189.21; Südsibirien 100 Rubel 7.28; Lettland 100 Lat 80.05; Litauen 100 Litai 41.51; Norwegen 100 Kronen 111.95; Deutsch-Oesterreich 100 Schilling 30.10; Polen 100 Zloty 47.01; Portugal 100 Escudo 18.97; Rumänien 100 Lei (Roten) 2.55; Schweden 100 Kronen 112.28; Schweiz 100 Franken 80.77; Spanien 100 Peseta 69.66; Tschechoslowakei 100 Kronen 12.43; Türkei 1 türkisches Pfund 2.16; Ungarn 100 Pengo 73.13; Uruguay 1 Goldpeso 4.29; Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 4.20 Reichsmark.

**Zusammenlegung der Berliner Verkehrsunternehmen.** Der Verkehrsausschuß des Berliner Magistrats hat der Zusammenlegung der Straßenbahngesellschaft, der Hochbahngesellschaft und der Omnibusgesellschaft in eine rein städtische „Berliner Verkehrs-Gesellschaft“ mit einem Kapital von 400 Millionen Mark zugestimmt. Die neue Gesellschaft übernimmt zugleich die von der Hochbahngesellschaft schon früher aufgenommenen Amerika-Anleihen. Durch die Verkleinerung soll eine Steuerersparnis von jährlich 5 Millionen Mark, ein rascherer Ausbau des Verkehrsnetzes und ein einheitlicher Betrieb herbeigeführt und überflüssige Doppelarbeiten vermieden werden.

**Die Lohmannbank liquidiert.** Zum 25. Sept. ist eine Generalversammlung des Berliner Bankvereins einberufen worden, die über die Liquidation der Lohmannbank beschließen soll. Es handelt sich hier um die Bank, deren Aktienmehrheit Kapitän Lohmann für die Reichswehrministerium erworben hat. Die Verluste für dieses Unternehmen, das dem Reich schon beträchtliche Verluste gebracht hat und wohl noch bringen wird, einen Interessenten zu finden, sind nun als aussichtslos aufgegeben worden.

**Entlassungen in der Schebera.** Im Karosierwerk Schebera in Heilbronn kommen heute Mittwoch 48 Arbeiter, rund 50 v. H. der Belegschaft, zur Entlassung, nachdem schon vor vier Wochen die Arbeitszeit von 52 Stunden auf 26 Stunden verkürzt worden war. Mangel von Abzug an Wagen soll der Grund sein.

**Zunahme der Arbeitslosigkeit in England.** Trotz der Massenverpflichtung von Erntearbeitern aus England nach Kanada ist die Zahl der Arbeitslosen gegen die vorige Woche um 11 000 auf 1 320 000 gestiegen (letzte Augustwoche 1927 1 050 000).

**Die Urbarmachung der Heide.** In Mailand wird demnächst, wie die Handelszeitung „Solo“ meldet, ein von der deutschen Regierung beauftragter Sachverständiger einreisen, um die Verluste der Bepflanzung von Heidefeldern mit Fruchtgehäusen zu studieren, die unter der Leitung Arnaldo Mussolinis, des Bruders des italienischen Ministerpräsidenten, im oberitalienischen Heidefeld unternommen werden.

**Konkurs: Nachlaß des Flaschnermeisters Karl Kurz.** Weingarten.

**Vergleichsverfahren:** Albert Fahnacht, Kaufm., Weislingen.

**Verkauf.** Der Württemberg Hof in Ravensburg durch Kauf um 70 000 Mark in den Besitz des Feinkosthändlers Richard Ravensburg übergegangen.

**Stuttgarter Börse.** 5. Sept. Die Tendenz an der heutigen Börse war anfänglich als fest zu bezeichnen, in weiterem Verlauf wurde es jedoch eine Idee leichter, und man schloß uneinheitlich. Vom Rentenmarkt ist keine nennenswerte Veränderung zu melden. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Frankfurter Getreidebörse.** 5. Sept. Weizen 23.50—23.60, Roggen 22.75, Gerste für Brauzwecke 25.50—26, Hafer ausländ. 21.75—22, Mais Niged 20.75, Weizenmehl feinst. 33.50 bis 33.75, Roggenmehl 31.50—32, Weizenkleie 13.25, Roggenkleie 14. Seltung: Hau.

**Württ. Edelmetallpreise.** 5. Sept. Feinsilber Grundpreis 80.60, Feinsilber in Körnern 79.60 G., 80.60 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 9.55 G., 10.55 B.

### Markte

**Schlachtlehmarkt Pforzheim.** Auftrieb: 5 Ochsen, 4 Kühe, 41 Rinder, 15 Ferkel, 10 Kälber, 296 Schweine. Preise: Ochsen 1. 53—55, 2. 48—52, Ferkel 1. 48—50, 2. und 3. 46—44, Kühe 2. und 3. 40—28, Rinder 1. 54—57, 2. 48—50, Schweine 1.—3. 79 bis 82, 4. 70—72. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Viehpreise.** Hechingen: Viertel- bis halbjährige Rinder 100—130, halb- bis einjährige 130—250, 1—2jährige 250—350, trächtige Kälbinnen und Kühe 400—580, — Hechingen u. T.: Rinder 200 bis 800, Ochsen und Stiere 400—800, Kühe 210—875, Kälbinnen 460—880, Schmalvieh 180—450, — Ochsenhäuten: Boshen 205, — Riedlingen: Pferde 250—1000, Fohlen 150—240, Ferkel 310 bis 580, Ochsen 420—580, Kühe 210—680, Kälbinnen 420—710, Jungkälber 120—310. —

**Schweinepreise.** Hechingen: Milchschweine 25—30, — Hechingen: Milchschweine 20—30, — Hechingen: Milchschweine 25—35, Käufer 42—70, — Hechingen u. T.: Milchschweine 25—32, Käufer 50 bis 80, — Oberkornfeld: Milchschweine 20—35, — Ochsenhäuten: Milchschweine 25—35, — Riedlingen: Milchschweine 20—34, — Tuttlingen: Milchschweine 17—25. —

**Schafmarkt Hechingen.** Auftrieb: 112 Stück, und zwar 12 Göttschafe, 85 Brackschafe, 65 Lämmer. Verkauf wurde alles: Göttschafe zu 105, Brackschafe zu 82—85, Lämmer zu 78. — je Paar. Der Markt war schlecht belebt.

**Pferdemarkt Hechingen.** Der gestrige, vom Wetter ebenfalls aufs beste begünstigte Pferdemarkt hatte große Anziehungskraft. Insgesamt wurden dem Markt 450 Pferde zugeführt. Nach der Mittagspause wurde zum Festzug gerüstet, der ein schönes Bild bot. Der Verkauf von Pferden setzte am Nachmittag gegenüber dem Vormittag rasch ein. Es wurde bezahlt für schwerste Arbeitspferde 2000—2100, mittlere 1700—1800, jüngere 1200, 1300 und 1400, ältere Arbeitspferde 500—600, ältere Pferde leichteren Landchlags 500—600, mittlere Belgier 870, 1000 u. 1100, fleischige Schloßpferde 80—100. —

**Fruchtpreise.** Hechingen: Weizen 12—12.50, Mischling 11.70, Roggen 11.60, Dinkel 9.70—10, Gerste 11—11.50, Hafer 11, — Heidenheim: Kernen 12.10, Weizen 11.30, Hafer 10.45, — Heidenheim: Weizen 11.40—11.50, Roggen 11.20—12, Gerste 12.30—12.60, Hafer 9.50—10.50, Bohnen 8—9.50, — Leutkirch: Roggen 13.50 bis 16, Gerste 12, Hafer 10.50—11.25, Dinkel 12—12.50, — Riedlingen: Korn 11—12.50, Roggen 12.50—14, Gerste 12.70—13.10, Weizen 18, — Tuttlingen: Weizen 15—16, Hafer neu 12, alt 15, — Urach: Dinkel 9—11, Gerste 14, Hafer 10.50—13.60, Weizen 14. —

**Hopfen.** In Rottenburg ist die Hopfenernte in vollem Gange und der Handel hat schon begonnen. Etwa 12 Ztr. wurden um 170 Mark netto kleinem Teinpreis verkauft. — Auch in Oberndorf ist die Hopfenernte in vollem Gange. Die Erträge sind auf. Die ersten Hopfen wurden um 170. — je Ztr. netto Teinpreis gehandelt.

**Wohlfühlwechsel.** Das neuerbaute Feilische Haus in der Herrenmühlstraße in Bad Mergentheim ging durch Kauf in den Besitz von Hirschwitz Enders-Creglingen über. Als Kaufpreis werden 55 000 Mk. genannt.

### Das Wetter

Die Wetterlage über Mitteleuropa sieht weiter unter der Herrschaft eines Hochdruckgebietes, so daß für Freitag und Samstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

**Pfannkuch**  
 Von jetzt ab treffen wieder jeden **Mittwoch Donnerstag** größere Sendungen  
**Frische Seefische**  
 für uns ein.  
 Diese Woche **Kabeljau**  
 im ganzen 38 Pf. im Kaffee-Pfd. 40 Pf.  
 Feinste Bollfett-Süß-Büchlinge Pfd. 50 Pf.  
**5% Rabatt**  
**Pfannkuch**

**Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.**  
 Der Unterricht in den Tageskursen beginnt am Dienstag, 11. Sept., vorm. 8.30 Uhr.  
 Für die später beginnenden Abendkurse in Weiß- und Kleidernähen werden noch Anmeldungen entgegengenommen.  
 Die Schulleitung.

**Einladung.**  
 Zu unserem am Sonntag den 9. September, abends 8 1/2 Uhr, im Bahnhofshotel stattfindenden  
**Abschieds-Ball**  
 mit humoristischen Einlagen  
 unter Mitwirkung der  
**Jazz-Kapelle Weddig-Pforzheim**  
 laden wir die verehrliche Einwohnerschaft, insbesondere die Geschäftsleute von Wildbad herzlich ein.  
 Saalöffnung 1/8 Uhr.  
 Eintritt 1 Mark. Tanz frei.  
 Um zahlreichen Besuch bitten  
**Die Hotel- u. Pensionsangestellten.**

**Gewerbeverein.**  
 Am Montag den 10. September macht die Gewerbechule eine Autofahrt nach Raftast (Sauerstoffwerke), Rhein, Pfalz u. Fahrpreis mit Trinkgeld Mk. 5.50. Handwerksmeister, die sich an der Fahrt zu beteiligen wünschen, mögen sich bis Samstag abend melden bei  
**Oberlehrer Walz.**

Heute Donnerstag findet im Landestheater die einmalige Aufführung  
**Alt-Heidelberg**  
 statt. Der Keinertrag ist zu Gunsten des neuen Schützenhauses bestimmt und wird daher der Besuch unsern Mitgliedern bestens empfohlen.  
**Schützen-Verein Wildbad.**  
**Krieger- u. Militärverein Wildbad.**

**Hotel Traube**  
**Heute Schlachtfest**  
 wozu höflich einladet **Emil Wentz.**  
**Turnverein Wildbad**  
**Sämtliche Turnratsmitglieder**  
 treffen sich Sonntag vormittag 1/8 Uhr auf dem Turnhalleplatz.  
 Der Vorstand.

**Räumungshalber**  
 sind sofort 180 Ziegel und 16 Halbziegel **billig zu verkaufen.**  
 Näheres Wilhelm Bott sen. Lauenbergstraße 51, porterte.

Schöne  
**Zwetschgen**  
 frisch vom Baum, ferner ein gebrauchtes Oval-Faß 222 l und ein rundes Faß 165 l haltend, hat abzugeben  
**Karl Traub.**

**Landes-Kurtheater**  
 Direktion: Steng-Kraus.  
 Fernsprecher 135.  
 Anfang jeweils 8 Uhr.  
 Donnerstag den 6. September  
**Alt-Heidelberg**  
 Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Meyer-Förster  
 Freitag den 7. September  
**Liebe und Trompetenblasen**  
 Operette in 3 Akten Musik von Marc Roland  
 Samstag den 8. September  
**Das Dreimäderlhaus**  
 Singspiel in 3 Akten von Franz Schubert  
 Sonntag den 9. September  
**Die Fledermaus**  
 Operette in 3 Akten von J. Strauß.  
 Montag den 10. September  
**Die spanische Fliege**  
 Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach  
 Dienstag den 11. September  
**Bunter Abend**  
 im Theater